



Protokoll Synodale Versammlung - Freitag, 8.9.2023

Bern, 07.-09.09.2023

8.30h Morgenimpuls

8.40h Themenspeicher einführen

Gruppenarbeit

Biblische Impulse, resp. kirchengeschichtliche Texte zu den Formen von Synodalität aus dem Referat von Prof. Dr. Markus Ries

Link zum Manuskript «[Modelle von Synodalität für synodale Versammlung Bern 2023 mit Bezugstexten](#)»

Mit der Methode World Café wurde an den Frage: «Wie gelingt eine synodale Kirche?», «Wie wollen wir synodale Kirche im Bistum Basel sein?» sowie «Was verstehen wir unter Synodalität?», «Was muss Synodalität bringen?» gearbeitet.

Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit in Gruppen wurden in Plenum vorgestellt und während einer «Vernissage» konnten alle Teilnehmenden diese mit je 6 Punkten gewichten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie diese Übersicht.

1. Profetische Synodalität

• prophetische Synodalität •••

*Konsequenzen
Herkunft*

Das Heilige Geist und wir

- Tore weit wack
- Wirk = Prozess in der Gemeinde

Heiliger Geist wirkt durch Menschen

Inspiration zu Vielfalt / Vielfältige Inspiration

Ein Ziel auf unterschiedliche Wege

Kriterien: Befreiende Glaubenspraxis
Wahrnehmung der Lebensrealitäten, **FAKTEN UND FRÜCHTE**

• prophetische Synodalität •

HEILIGER GEIST ZENTRIERT

MARTHA & MARIJA HEUTE

- Ausschluss
- Diskriminierung
- Falsche Prophetie
- ↳ Manipulation

PROPHET FRAGT: DIENT DAS DER SACHE GOTTES?

WIT DEM H. GEIST REHMEN:

- zu eigenen Normen der
- weitergabe
- Stauben seit vom selbsten
- Prophedie hinhilft
- Hecht die Klammern

STÄRKE:

- wiel wo lernen wir
- Unterscheidung der Geister
- Bibel
- "KOMM HEILIGER GEIST D" GERET

HEILIGER GEIST ZENTRIERT

- Resultate sind Folgen
- THEMEN
- Glaube im Zentrum
- gemeinsamer Weg Prozess

2. Zeremonielle Synodalität

+ Zeremonielle Synodalität

nichtpartizipative -

hängt vom "Joch" von oben ab

Keine eigenständige Entscheidung / soz. Art der Partizipation / keine eigenständige Entscheidung

Partizipative zeremonielle Synodalität feiern

Gemeinsames Feiern etwas wertvolles


Kommunikationsort
↳ Sprech- und Kulturbegegnungsort

Zulassung aller Getauften zeremoniell proklamieren ● ●

Etwas "Konkretes" Statutenrevision

Frauen als "Domdamen" Konkordat ermöglicht neue Wege

auf allen Ebenen möglich



zeremonielle Synodalität ●

Gerüst statt Korsett → Kreativität!

Emotionelle Partizipation

Gefahr der diktatorischen Meinungsbildung (von Streng!)

Wort Gottes in der Mitte

Rituelle

* Gottesvergegenwärtigung und Feiern als Grundtätigkeit für unser Handeln

Struktur

Kein Prozess - Anfang oder Schlusspunkt



3. Bürgerliche Synodalität

bürgerliche Synodalität

Vorteil: Es funktioniert
Schwäche: Die Illusion, dass die gläubig sind

Errungenschaft der Schweiz
↳ Aufgebaut auf dem polit. System d. Schweiz
? Modell für andere Kirchen?

unreife Frage (in a speech bubble)

Was gibt Grundlagen vor
- wie flexibel sind Expert:innen
- sind es immer die gleichen Expert:innen?

Pragmatisch
Konflikte auf tiefer Ebene auffangen + klären

Wo stehen wir in der bürgerlichen Synodalität?

↓
beide Geister bindet Synodalität?

Geist System Mittel
↳ bis hinreichend
↳ bis hinreichend

Paradigmenwechsel!
Mensch ist entscheidender Faktor

bei manipuliert/prägt/beeinflusst
Interessengruppen?!

Idee WÄRE: alle sind gleich...
- aber sind wir alle gleich??
- welcher Geist entscheidet?

stark rationales Modell

Baufunktion geht in dieses Modell unter...
- Vielfalt der Menschen & Möglichkeiten
- Pluralität

Wir haben vorwiegend von Mortha gehört was? Naiva.

persönliche Meinung

Text from document:
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...

bürgerliche Synodalität

4. Dimension
(4 Gewalt für:
- langfristig
- nachhaltig
- übergeordnet
z. B. Queen
Christus
Menschenrechte

Je nach Ziel + Thema
- inklusiv - exklusiv

Staatskirchliche Seite ist aufrecht auf bürgerliche Synodalität

Text from document:
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...
...die Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. ...

4. Konsultative Synodalität

• konsultative Synodalität

*für präzise Fragen
Wer definiert die Themen? •*

Ansprud an eine Konstitutive Gemeinschaft zu bilden

Höchstes Ziel / Grundkonsens

Impulse von unten aufnehmen / Breit + Ränder

↳ Wie? Methode wichtig

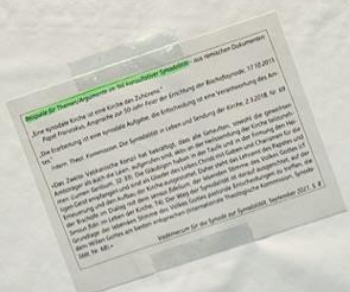
Rechenhaft

Wem hören wir zu? > Begründung für Entscheide?

Beratung ↔ Entscheid → Entscheider: innen wählen

Informelle Macht der Meinung

Subsidiarität?!
*↳ Schwere für Konsultativ?
Wahlkreis?!*



konsultative Synodalität

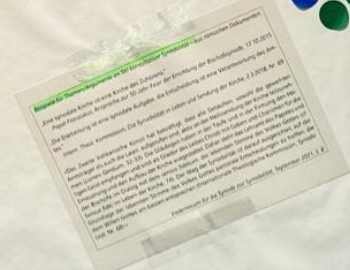
Die Zusammensetzung der Gruppe sollte nicht von den Entscheidungsträgern bestimmt werden!

- Hören + Dialog
- Ebenen unterscheiden
- Transparenz ???
 - ↳ bezüglich Entscheidungen
 - ↳ Argumentation/Verfahren
- Methodik zu Beginn klar
- Grenze: Entscheidung bei den Amtsträgern resp. Entscheidungsträgerinnen

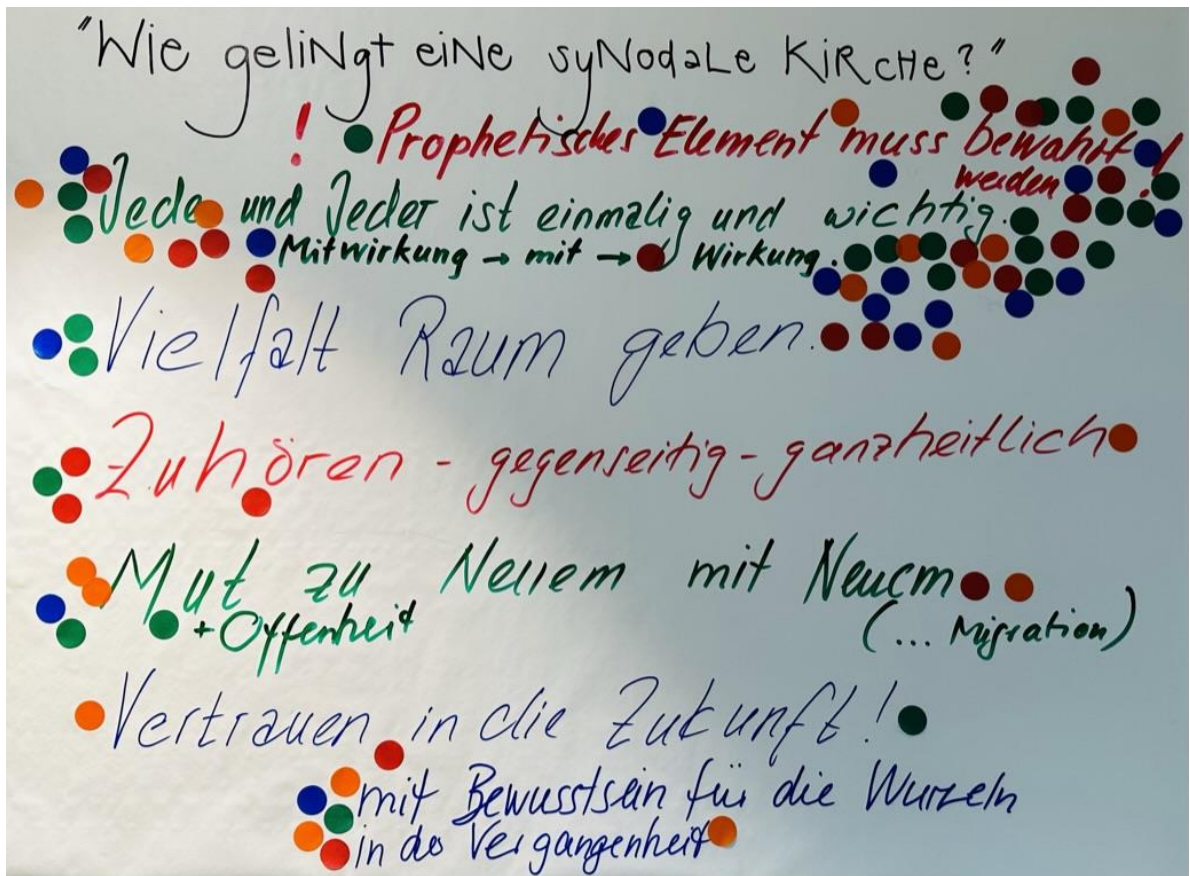
Es ist keine Demokratie im Sinne eines Volksentscheides.

Was wir hier heute tun, ist konsultative Synodalität!

Effizient + Hilfreich



6. Wie gelingt eine synodale Kirche?



Leitungsbeziehung
unter den Geschlechtern

Mutig mit nötigen Veränderungen
vorangehen

Statutenänderung des Bistums Basel
Teilnahme von Frauen im Domkapitel
auch bei Bischofswahlen

Leiterschaft neu definieren / Gewaltenteilung
weiterentwickeln

Einbezug von Nicht-geweihten in wichtige
Entscheidungen

LGBTQ +

• Taufwürde achten / ernst nehmen
• Nicht die Kirche sagt wer
dazugehört

Attraktivität der Kirche?
erhöhen / wieder herstellen
vorleben

Pastorale Wegweiser

10.50h Einzelarbeit zum Papier «[Erwartete-Entwicklungen-Herausforderungen-und-Chancen nach BR25.05.2023.pdf](#)»

Leserunde: Pers. Auseinandersetzung mit den Fragen:

Was siehst Du anders oder zusätzlich zur Analyse?

Wo siehst Du Herausforderungen, wo Chancen ergänzend zum Papier?

11. 10h In drei Runden werden alle Themen aus dem Papier «[Erwartete-Entwicklungen](#)» in zwei Gruppe, moderiert durch je ein Mitglied aus dem Bischofsrat, zu folgenden Fragen bearbeitet:

- Wie wird die Vorgabe des Papiers eingeschätzt?
- Was seht ihr anders?
- Welche Chancen sollen aufgegriffen werden?
- Was kann innerhalb des Bistums angegangen werden, was nicht?

In der ersten und dritten Runde sind die Gruppenzusammensetzungen identisch, in der zweiten Runde bleibt eine Gastgeber:in am Tisch und alle anderen arbeiten an einem zweiten Thema. Diese Arbeit dient mit einem ehrlichen Blick auf die Situation als Einstieg für die Erarbeitung von pastoren Wegweisern. Auf den nächsten Seiten sind die Plakate der Gruppenarbeiten zu allen Themen abgebildet.

Bei der abschliessenden Vernissage der Plakate konnten auf zusätzlichen Plakaten Einzelmeinungen dazugelegt werden. Auf diese Plakate wird hier wegen der grossen Menge verzichtet.

1 Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft

Kirchenkrise
Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das katholische kirchliche Milieu und vornehmlich geistliche ethische und moralische Orientierung haben sich schon länger verändert oder aufgelöst. Die Menschen der Kirche sind, wie die anderen, von dem globalen Megatrend geprägt und betroffen. Missverständnisse und/oder regional geprägte Ungleichheiten beeinflussen die Entwicklungen in der Kirche massiv. Zudem ist Bedarf abgesehen, dass es immer wieder zu Unvorhergesehenem kommt, wie Corona, Umweltkatastrophen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

1.1.1 Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft
Die christliche Botschaft hat für viele Gesetze im Alltag keine Bedeutung mehr. Etwas praktizieren ist den christlichen Glauben nicht mehr oder nur scheinbar.
Weniger als 50% der Menschen im Bistum Basel sind nach Mitglieder einer Kirche. Die Trennung von Kirche und Staat in einigen Bistumsdiözesen ist weit fortgeschritten.
Gesellschaftlich hat Ökumene keine Kraft mehr. Die karitative Bindung ist sich zunehmend in jenseitigen Konfessionen nicht mehr relevant und/oder die sie umso stärker bestärken.
Die Meinung der Institution Kirche ist nicht mehr gefragt.
Chancen:
Kirche hat viele gute Möglichkeiten auf Menschen zuzugehen, sie im Glauben zu begleiten und zu stärken. Sie orientiert sich im Vertrauen auf Gott an der hellensten Botschaft Jesu und dem inspirierenden Geist der heiligen Geistes. Es gibt immer noch viele Situationen, vor allem auch Räume für Begegnungen, für Initiativen, Taten und für innovative Erfahrungen in den katholischen Kirche, die nach wie vor die größte Glaubensgemeinschaft der Schweiz darstellt.

Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft

29) Zweifel, dass christl. Botschaft nicht mehr relevant. Christl. Botschaft und Kirchen zugehörigkeit nicht deckungsgleich.

Chance: christl. Botschaft + Kirche hat etwas zu sagen
wichtige Werte, Rückbindung an J. Chr.
Liebe, Solidarität, Verantwortung

• Engagement + Botschaft sollen übereinstimmen
Tatensatz

• Glaubwürdigkeit ist nötig für Relevanz
↳ Inklusion, Gleichberechtigung
Kompetenzen

① • gesellschaftl. Gelegenheiten können uns helfen, unsere christl. Botschaft neu zu reflektieren und einzubringen

Offenheit und Dialog!

33) Ökumene: Achtung, dass nicht Resignation!
Ök. hat eine Chance. Muss sich öffnen in Dialog mit Gesellschaft
Christentum ohne Ökumene
→ unglaubwürdig

postkonfessionelles
Selbstverständnis
Ausrichtung

20 Vorbereitung
 21 Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das katholische kirchliche Milieu und vermehrt gegebene ethische
 22 und moralische Überzeugungen haben sich schon länger verändert oder aufgelöst. Die Menschen der
 23 Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst.
 24 Milieuzugänglichkeit und/oder regional geringere Ungleichheiten beeinflussen die Entwicklungen
 25 in der Kirche massiv. Zudem ist davon auszugehen, dass es immer wieder zu Umweltkatastrophen
 26 kommt, wie Corona, Umweltkatastrophen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

27 **Titel 3: Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft**

28 Herausforderungen
 29 Die christliche Botschaft hat für viele Gefährte im Alltag keine Bedeutung mehr. Folglich praktizieren
 30 sie den christlichen Glauben nicht mehr oder nur partiell.
 31 Weniger als 30% der Menschen im Bundesgebiet sind noch Mitglieder einer Kirche. Die Trennung von
 32 Kirche und Staat in einigen Bundesländern ist eine Folge der Zeit.
 33 Gesellschaftlich hat Ökumene keine Kraft mehr. Die konfessionelle Bindung hat sich zusehends
 34 gelockert. Für die Konfessionen sind die Konfessionszugehörigkeit und die Zugehörigkeit zu
 35 der Meinung der institutionellen Kirche ist nicht mehr gefragt.
 36 Chancen
 37 Kirche hat viele gute Möglichkeiten, auf Menschen zuzugehen, sie im Glauben zu bestärken und zu
 38 stärken. Sie orientiert sich im Vertrauen auf Gott an der beherrschenden Botschaft Jesu und der
 39 inspirierenden Kraft der Heiligen Geistes. Es gibt immer noch viele Begegnungen vor allem auch Räume
 40 für Begegnungen, für innovative Formen und für ansprechende Erfahrungen in der katholischen
 41 Kirche, die nach wie vor die große Glaubensgemeinschaft der Schweiz darstellt.

Relevanz der Kirche(n) 1 in der Gesellschaft

Das Evangelium in der Kirche leben.
 Durchlässig sein für das Wirken Gottes
 Die Liebe zu Gott und zum Nächsten leben
 Relevant: - Die Erfahrung der heilsamen Liebe Gottes
 - Sensibilität für das Heilige
 Sprachfähigkeit
 - im Gebet
 - im Verkünden
 - im Gespräch
 Gemeinschaft
 - vom Ich zum Wir
 - als lokale Kirche sichtbar sein
 - Zugehörigkeit / Verbundenheit
 Annahme.
 ↳ Sehnsucht nach Gott!

1 Relevanz d. Kirche(n) in der Gesellschaft

- Wir brauchen eine Sprache, die in der Gesellschaft verstanden wird.
- Christliche Werte kommunizieren & glaubwürdig leben
 ↳ handeln
- die christliche Liebe inkludiert alle & ~~seht~~ diskriminiert niemanden
 & nimmt zu Ungerechtigkeiten Stellung

2 Glaubensstradition

Vorbereitung
 20 Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das schließt kirchliche Mission und vermehrt gegebene ethische
 22 und moralische Übertragungen haben sich nicht ändern verändert oder aufgelöst. Die Menschen der
 23 Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst.
 24 Missionsfähigkeit und/oder regional geprägte Ungleichheiten beeinflussen die Erwartungen
 in der Kirche massiv. Zudem ist davon auszugehen, dass es immer wieder zu Unversöhnlichem
 kommt, wie Corona Umweltkatastrophen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

44
1.2.2 Glaubensstradition
 44 Missionsstrategien
 Die Kindertaufe hat keine Nachfolge in die soziale Praxis im Erwachsenenalter.
 46 Die Tradition der Glaubensstraditionen über Familie hinweg
 Erwachsenenbildung entfaltet seine Bräuterverantwortung.
 48 Die Taufe hat bei weniger Menschen eine Bedeutung für das Leben als Christ in Regionen, während
 die Missionen christlicher Missionen (und Familien und um Glaubenspraktiken (Bekehrung). Die
 50 Erwartungen sind oft ambivalent und individuell.
 52 Die Kirchenglieder haben das Vertrauen in die Repräsentanten und Repräsentantinnen der Kirche
 verloren. Kirchenräte sind abgewandert und die Zusagebindungen zum Wohlfühlens vor
 54 vielen nicht entstanden. Weitere Gründe dafür sind die Missionsarbeit für soziale Antriebe
 (Ökumene, Konzeptionsverantwortungsträger).
 56 Chancen
 58 Die quantitative Druck verlässlicher Erwartungen schwindet, da weniger Menschen erwarten
 etwas von der Kirche. Die Glaubensgemeinschaft wird neu kreiert und erneuert und die
 Ressourcen auf wenige Ziele konzentriert. Erklärungs- und erbauliche Zugänge stehen in
 Vordergrund.
 60 In einer Kultur des Misstrauens sollen alle Beteiligten voneinander.

Glaubensstradition 2

45: KIRCHLICHE PRAXIS \Rightarrow GLAUBENSVERMITTLUNG

47: BREITENWIRKUNG = VOLKSKIRCHE?

53: ZULASSUNGSDINGUNGEN
 WERDEN NICHT GETEILT

- RESSOURCEN ZIELGERICHTET EINSETZEN

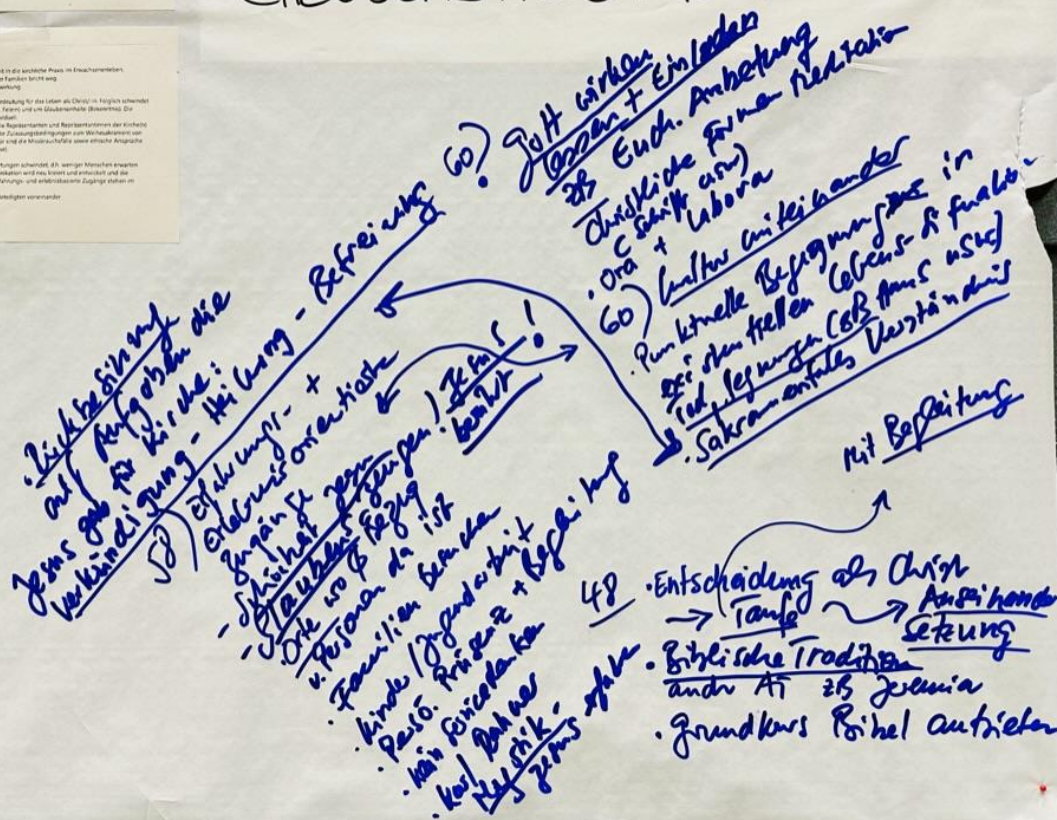
CHANCEN

- ZUGANG ZU SCHULEN
- FAMILIENARBEIT STÄRKEN
- KATECHESE ALS HUMUS

Vorbereitung
 20 Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das schließt kirchliche Mission und vermehrt gegebene ethische
 22 und moralische Übertragungen haben sich nicht ändern verändert oder aufgelöst. Die Menschen der
 23 Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst.
 24 Missionsfähigkeit und/oder regional geprägte Ungleichheiten beeinflussen die Erwartungen
 in der Kirche massiv. Zudem ist davon auszugehen, dass es immer wieder zu Unversöhnlichem
 kommt, wie Corona Umweltkatastrophen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

44
1.2.2 Glaubensstradition
 44 Missionsstrategien
 Die Kindertaufe hat keine Nachfolge in die soziale Praxis im Erwachsenenalter.
 46 Die Tradition der Glaubensstraditionen über Familie hinweg
 Erwachsenenbildung entfaltet seine Bräuterverantwortung.
 48 Die Taufe hat bei weniger Menschen eine Bedeutung für das Leben als Christ in Regionen, während
 die Missionen christlicher Missionen (und Familien und um Glaubenspraktiken (Bekehrung). Die
 50 Erwartungen sind oft ambivalent und individuell.
 52 Die Kirchenglieder haben das Vertrauen in die Repräsentanten und Repräsentantinnen der Kirche
 verloren. Kirchenräte sind abgewandert und die Zusagebindungen zum Wohlfühlens vor
 54 vielen nicht entstanden. Weitere Gründe dafür sind die Missionsarbeit für soziale Antriebe
 (Ökumene, Konzeptionsverantwortungsträger).
 56 Chancen
 58 Die quantitative Druck verlässlicher Erwartungen schwindet, da weniger Menschen erwarten
 etwas von der Kirche. Die Glaubensgemeinschaft wird neu kreiert und erneuert und die
 Ressourcen auf wenige Ziele konzentriert. Erklärungs- und erbauliche Zugänge stehen in
 Vordergrund.
 60 In einer Kultur des Misstrauens sollen alle Beteiligten voneinander.

Glaubensstradition 2



2 Glaubenstradition

neue Sprache

Glaubenskurse

Die Menschen erreichen

erklären

Die Glaubensbeide ist etwas
für die Gemein-schaft...
und die Freude
des Glaubens zu
bezeugen
Das Glaubensbezeugen soll aus
neuer Sicht gegeben werden.
dass: Hörsche
Mitglied
Sprache
Aufbauende Strukturen und
Partizipative Elemente des
bestehenden Glaubens sind
neuer ausgebaut werden
suchen

58-60 Erlebnis- und beziehungsbasierte Orte

fremde Lebenswelten ent-decken → 'Gehirn-Kirche'

Sorgfältiges adressatengerechtes Wirken

Erwachsenenbeziehung ausbauen, fördern

Selbstverständlichkeit des Glaubensvollzugs im Alltag

ermöglichen
↳ Bestärkung
↳ Ermächtigung

Beteiligungsbünde

Familienarbeit

Eigeninitiativen → wecken
↳ fördern

3 Gläubige, Getaufte, kirchliche Angestellte

20 Vollendung
21 Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das katholisch-kirchliche Milieu und vornehmlich gegebene ethische
22 und moralische Überzeugungen haben sich schon länger verändert oder aufgelöst. Die Menschen der
23 Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst.
24 Mitwahrnehmung und regional geographische Ungleichheiten beeinflussen die Einstellungen
25 in der Kirche massiv. Zudem ist durch Ausgrenzung, das es immer wieder zu Umweltgefahren
kommt, wie Corona, Umweltkatastrophen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

62 **Teil 8: Gläubige, Getaufte, kirchliche Angestellte**
63 Herausforderungen
64 Die Nachfrage nach Sakramenten und Sakramentalien lässt merklich
65 weniger monotonen und klerikalsten Personaleinsatz für Verfügung, es ist zentral zwischen den
66 unterschiedlichen Erwartungen der Reformen und der Beauftragten unter den Kirchenmitgliedern und
67 veranschaulicht durch die komplexen Rollenverständnisse.
68 Reformorientierte Gruppen haben sich fast vollständig verabschiedet oder in ihren Anliegen
69 radikalisiert, das gilt auch für konservative Gruppen.
70 Wer noch inaktiv ist, aber beabsichtigt in seinem Leben und seinen Einstellungen (allgemein vor Ort,
71 spezifisch in kommunikativen Gruppen).
72 Chancen
73 Vielfalt sind die Menschen, denen der Glaube und die Kirche bedeutsam sind. Durch die Taufe sind
74 Christen gleichwürdig. Sie leben eine hoffnungsvolle Vielfalt verschiedener Ausdrucksweisen des
75 Glaubens.
76 Die Kirche hat viele Angebote, die eine agierende und partizipative Umsetzung des Auftrags aller
77 Gläubigen und Gefirmten ermöglichen.

Gläubige, Getaufte 3 kirchliche Angestellte

o 76: Was bedeutet das genau? Was können Gläubige beitragen?
↳ Chance: ermöglichen

Chancen sind zu allgemein gehalten

Wie kann man Herausforderungen begegnen?

o 70 stimmt das?

Herausforderung: Junge fühlen sich blockiert.

↳ wird zu viel verlangt

↳ Glaube erscheint oft zu einseitig

Gläubige, Getaufte kirchliche Angestellte 3

- Förderung des Dialogs zwischen verschiedenen Ausrichtungen
- Möglichkeiten ausbauen für 'Quereinsteiger'
- Gemeinsame Identität ist nötig für eine Kirche in Zukunft
- Kompetenzen delegieren / Verantwortung abgeben
- Was brauchen die Menschen
↳ Dienende Haltung in der Leitung
↳ Integrierende

Verknüpfung
 20 Kirche ist Teil der Gesellschaft, die katholische Kirche und vornehmlich in getriebene ethische
 22 und moralische Orientierungen haben sich vor langer Zeit etabliert oder aufgelegt. Die Menschen der
 24 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 26 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 28 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 30 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 32 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 34 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 36 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 38 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 40 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 42 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 44 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 46 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 48 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 50 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 52 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 54 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 56 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 58 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 60 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 62 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 64 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 66 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 68 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 70 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 72 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 74 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 76 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 78 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 80 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 82 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 84 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 86 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 88 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 90 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 92 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 94 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 96 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 98 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der
 100 Kirche sind eine die andere, von dem globalen Maßstab geprägt und beeinflusst. Die Menschen der

Gläubige, Getaufte 3
 kirchliche Angestellte

Nachfrage nach Sakramenten
 wird individueller

In die Kirche kommen
 nicht nur Bewahrer. ✓

Reformer + Bewahrer integrieren
 (konservative) → jeze in se'ijke
 Stärkung

Katechese stärken
 (auch für Erwachsene)

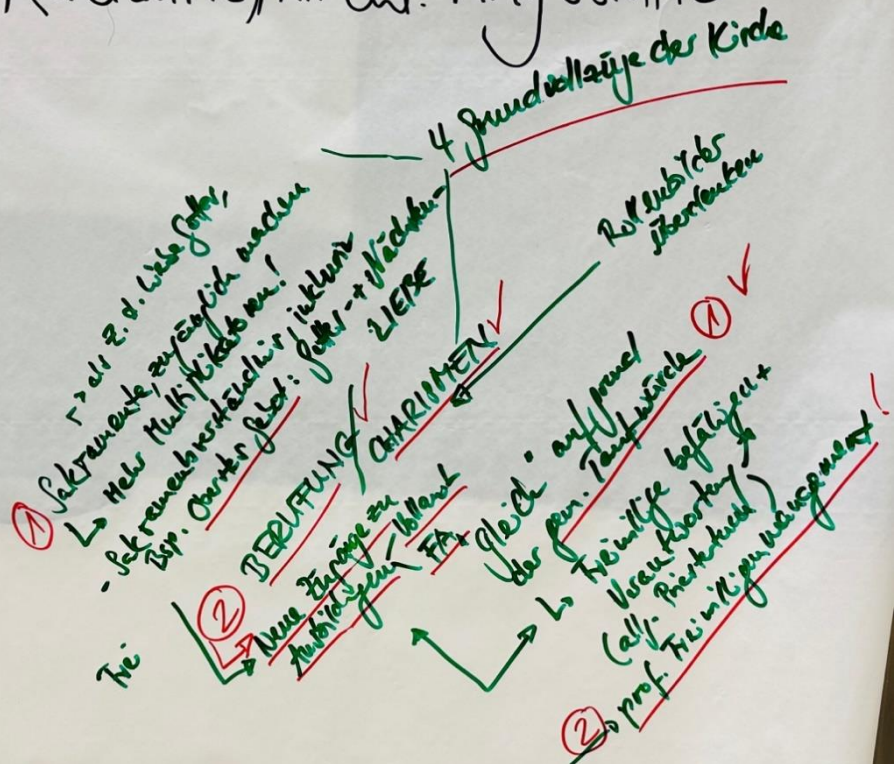
zu 76: MAs finden und motivieren freiwillige
 Getaufte für Dienste in der Pfarrei 3
 (Kinderbetreuung, Altersarbeit, AsylantInnenbetreuung...)
 → senden und begleiten sie!
 Empowerment! Gefahr: werden alle freiwillig??

Tauforientierter Gemeindeaufbau (Begleitung der Eltern,
 PatInnen)

Mehrheitskirche ← Missionskirche → Projekte der MA, da weniger
 Sakramentenbedecheese

NeuzuzügerInnen

3 Gläubige, (Getaufte) kirch. Angestellte



4 Finanzen

Vorbemerkung
Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das katholisch kirchliche Milieu und vermehrt geistliche ethische und moralische Orientierung haben sich zwar immer verändert, aber aufgrund der Menschen der Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst. Missionsfähigkeit erfordert regional angepasste Organisationsstrukturen. Die Entwicklungen in der Kirche müssen zudem in diesem Ausmaß sein, dass es immer wieder zu Umstrukturierungen kommt, wie Corona, Umweltkrisen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

Finanzen

4

• Mut zur Lücke → **Kreative Mivonität**

- Dienstleistungen haben einen Preis...
- Design or Disaster... **Prioritäten setzen!**
- Aushilfe v.a. unter Jungen
- "Das Geld geht aus..." → hören wir seit Jahrzehnten ↘
- Gastfreundschaft in unseren Gebäuden!

Vorbemerkung
Kirche ist Teil der Gesellschaft. Das katholisch kirchliche Milieu und vermehrt geistliche ethische und moralische Orientierung haben sich zwar immer verändert, aber aufgrund der Menschen der Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst. Missionsfähigkeit erfordert regional angepasste Organisationsstrukturen. Die Entwicklungen in der Kirche müssen zudem in diesem Ausmaß sein, dass es immer wieder zu Umstrukturierungen kommt, wie Corona, Umweltkrisen aufgrund des Klimawandels oder der Krieg in der Ukraine.

Finanzen

4

Unterscheidung Finanzen für Personal, Diakonie, Gebäude?

Finanzielle Anreize für Personal reduzieren
Einsatz hängt nicht nur von Finanzen ab, sondern auch von Begeisterung

hängt zusammen

Finanzen hängt direkt von Relevanz der Kirche in der Gesellschaft → stärken!

Kompetenzen von Personal ohne theologische Ausbildung ausbauen

Macht entmachten
→ es braucht viel mehr partizipative Formen auf KG/LK-Ebene

Knickpunkt bei der finanziellen Situation ist erreicht → 4
 ↳ Kündigungen beim Personal sind ein Thema
 ↳ den Staat in die Verantwortung nehmen
 ↳ sich aus Finanzierungen auch zurückziehen

Verzichtsplanung ist nötig → Was ist das Minimum?
 ↳ Innovation ermöglichen

Verhandlungen führen → Was sind unsere Dienstleistungen wert?
 Wer zahlt sie? (Bsp. Spitalkosten für Konkurrenz (care))

Immobilien → viel Geld fließt in Unterhalt Sanierung, ...
 ↳ leerer Gebäude sind ein Potential → Kontakte
 ↳ Effiziente Abläufe ↳ Strukturen sind teilweise überflüssig

Schlanke Strukturen schaffen → Unternehmerisch denken
 ↳ nicht jede Leistung einer Kosteneinheit zuzurechnen

Fundraising / Drittmittel → Basisfinanzierung von Personal durch Kirche → Projektfinanzierung durch Dritte

Diakonie ist wichtig ↳ Was tun wir? Was andere? Innovation/...
 ↳ glaubwürdigkeit / Sichtbarkeit

~~Innerhalb~~ Innerhalb der Kirche werden Leistungen verrechnet
 (Bsp. Kirchenhütungen durch anderssprachige)

Personalpolitik → Berufsbilder entwickeln

• Finanzausgleich über Landeskirche 4
 % Abgabe ⇒ Umverteilung an Finanzschwache Kirchengemeinden

~~Finanz~~ Finanzausgleich unter Kirchengemeinden funktioniert Nicht!

- Angaben nur als % nicht als Fr. - Betrag
- Schwerpunkte setzen!
- Mittelfristige Planung Immobilien Portfolio
 (brauchen wir noch ~~alle~~ ~~Immobilien~~) Immobilien
- ärmere Kirchengemeinden werden ärmer
- Fusionen zu grösseren Kirchengemeinden
- System muss fair sein.
- grösserer % Satz des Steuereinganges geht an die LK

5 Freiwilligenengagement

Freiwilligenengagement 5

Handwritten notes on the left side of the page:

- Professionelle Kirchenmusiker & Innen sollen Laienmusiker & Innen begleiten, auch über Hochqualifizierte Freiwillige -> Quest forniert
- zu 94: No Menschen sich sozial, ökologisch und selbstbezogen engagieren, engagieren sie sich religiös!!! Es ist unsere Aufgabe als Kirche, das zu deuten!
- anderer Name
- Sicherstellen einer geistlichen Begleitung der Freiwilligen

Handwritten notes on the right side of the page:

- Hilfsmittel vom Bischof, z.B.: Digitale Plattform gelungener Freiwilligenprojekte
- NW. Wegbegleitung - leimental.ch
- > Kombination Hauptamt. Sozialarbeiter + m + Freiwillige
- > viele neue Freiwillige!
- Engagement kann zu Entfernung von Kirche führen, aber auch zur Wiederentdeckung des Spirituellen

Freiwilligenengagement 5

Handwritten notes on the left side of the page:

- Mt 25: nicht nach Glauben wird gefragt, nach Praxis
- Muss Kirche drauf stehen um Lürde zu sein?

Handwritten notes on the right side of the page:

Gesellschaftliche Veränderungen

- Liberalisierung
- Familienmodell
- Individualisierung
- Projektbezogen arbeiten
- Identifizierung mit Kirche?
 - miserables Image d. Kirche
- + Vorbilder wirken -> Glaubwürdigkeit + Begeisterung!
- + Neue Möglichkeiten
 - sozialer Einsatz
- muss mich immer erklären, warum ich bei der Kirche engagiert bin

Ausbeurteilung, was braucht es,
was ist gefragt, welche Infrastruktur haben wir?

5

Wichtig fassen

Freiwilligenarbeit ja, auf jeden Fall aber:

- * Status
- * Kompetenzen
- * Standards
- * Formen von Wertschätzung
- * echtes Interesse zeigen

müssen gehört sein

→ beuevd.ch

Spannungsfeld zwischen gelebter, angenommenen Glaubenspraxis und sozialem Engagement aus dem Glauben

Plattformen schaffen um die Freiarbeit zu kommunizieren

- klar
- projektorientiert

Spielräume für Kreativität und Gestaltung

adressatenorientierte

Ausprägung Person

Freude fördern pers. ausprechen

↓
- Beziehungsarbeit
- muss gehört sein

FREIWILLIGENENGAGEMENT (5)

- * Spannungsfeld zw. sozial., ökol. + Selbstsorge und Glaube nicht vorhanden! Kein Widerspruch, sd. identisch. fördern
- * Freiwillige auffinden, empowern, senden, begleiten, ihnen dienen
- * geistliche Begleitung der Freiwilligen: Talita kum!
- * Nicht nur Freiwillige in die Kirche holen, sd. hinausgehen zu den Gruppen, dabei sein, mit sein
- * Perspektiven entwickeln: Freiwillige senden für Aufgaben, die von Hauptamtlichen nicht mehr erfüllt werden können.
- * Freiwilligenprojekte austauschen - Best practices digitale Plattform
- * Wertschätzung → gibt es kath. Formen?
Homepage: Bilder v.a. von Klerikern

Zus.

Mut zur Lücke
Kreative Minorität



Auf Augenhöhe
klären, aushandeln

- * planen
- * vorwegnehmen
- * Perspektiven ins Auge fassen + diskutieren
- * Ausbildungsmöglichkeiten erweitern
- * Beruf-Mark unter dem Bistumskaufverein
- * Standards für Freiwilligenarbeit, definieren

6 Struktur und Netzwerk

Strukturen + Netzwerke 6
 als Werkzeuge **mit** **damit** **Gute**
 in der Welt wirken kann. Welche sind **förderlich** welche **hindern**.

Sowohl Strukturzugehörigkeit - als auch Netzwerkzugehörigkeit

Heimat kann auch Thema sein und nicht nur ein Ort. Kann auch eine Gemeinschaft sein.
 Entwicklungen außerhalb dieser Strukturen fördern und zulassen!
 Wo wird dies sichtbar bekannt gemacht?

- Altersfrage? Familie mit Kindern sucht Zugehörigkeit zur Pfarrei vor Ort
- Pfarrei als Dienstleistungsort im Gegensatz zur Pfarrei als Heimat
- "Menue-Karte" der Pfarrei/PR wird bewusst genutzt
 Eucharistische Wortgdt. → Angebote zusammenlegen. Alle müssen ihren Qualitätsanspruch! **→ stärken**
 → **Räte finden.**
- Wer öfters als 4 Mal gesehen wird (im Gd.) gleich nach Mitarbeit gefragt → abtaugend
 Zeit lassen zum **Hineinwachsen**
- Konsumgesellschaft beobachtbar → ich habe mir, was ich brauche
- Eine gewisse Unverbindlichkeit ist feststellbar in spirituellen Angeboten (z.B. in Vätern)
- Das Netz auf der anderen Seite aufwerfen → z.B. Diakonie

Strukturen + Netzwerke 6

müssen belebt sein
 → Aufmerksamkeit darauf legen

anleichen der kirchenrechtlichen und pastoralen Strukturen

systemisch und organisch Denken
 Kirdel als Körper bestehend aus verschiedenen Zellen.

grasses & kleines gleich wichtig Wertschätzen

Themen trages Herz
 Spirituelle Zentren
 Erfahrungsraum
 + intellektueller + spirituelles Austausch
 Begegnungsräume
 HIRN

Bauch

Transparenz durch gleiches Wording der Ämter, Fachstellen... Strukturen

6 STRUKTUREN & Netzwerke

So wenig wie möglich/nötig ^{möglich} / So viel wie möglich/nötig

↳ wir haben aktuell zu viele Strukturen
→ offener werden für Netzwerke

dynamisch
kreativ
risikofreudig

Experimentiergeist
und experimentieren!

Was sind die
Leuchttürme?

Sichtbarkeit
durch Strukturen + Kompetenzen
→ Rollen → Kompetenzen
→ Fähigkeiten

Vereinfachte + angelegene
Strukturen von papsttrakt + Staatskirche
best practice: "Doppeltrakt"

Netzwerke auch
außerhalb d. Kirche
→ strategische
Kontrolle

Präsenz an
anderen Orten
(Kathedralen, ...)

Spirituelle
Aspekte in
allen Strukturen
halten

Wie wird die
Abstimmung
gemacht?
→ SEHR WICHTIG!

Zukünftig wird das
Territoriale an
Bedeutung verlieren.

Synergien
stärken / halten

Profile von
Kirchl. Orten

⊕
zusammen-
kommen
→ Kath. •
Luth. •

7 Interkulturell

Vorbereitung
28 Kirche ist Teil der Gesellschaft, das katholische kirchliche Missio und innerlich gegliederte ethische
29 und moralische Überzeugungen haben sich über lange veränderte oder aufgelöst. Die Menschen der
22 Kirche sind, wie alle anderen, von den globalen Megatrends geprägt und beeinflusst.
23 Missionsangelegenheiten sind daher eng mit globalen Trends verbunden, die Auswirkungen
24 in der Kirche haben. Zudem ist davon auszugehen, dass es immer wieder zu Unwohlensphären
kommt, wie Caritas, Umweltbeauftragten aufgrund des Klimawandels oder der Frage in der Zukunft.
26

Interkulturell 7

Zusammenarbeit Missionen ↔ Pfarrei
vs.
getrennte Infra + Finanzen

40% Migration

Grenzen < 40%
Land < 40%
Stadtbewegung in die Stadt

Kirchgänger:innen > 40%
Stadt > 40%

Neue Formen für Pfarrei-Leben
Suden
↳ Café International
= Mehr als Gottesdienst!
↳ Kinderprogramm
Kathedrale als Chance

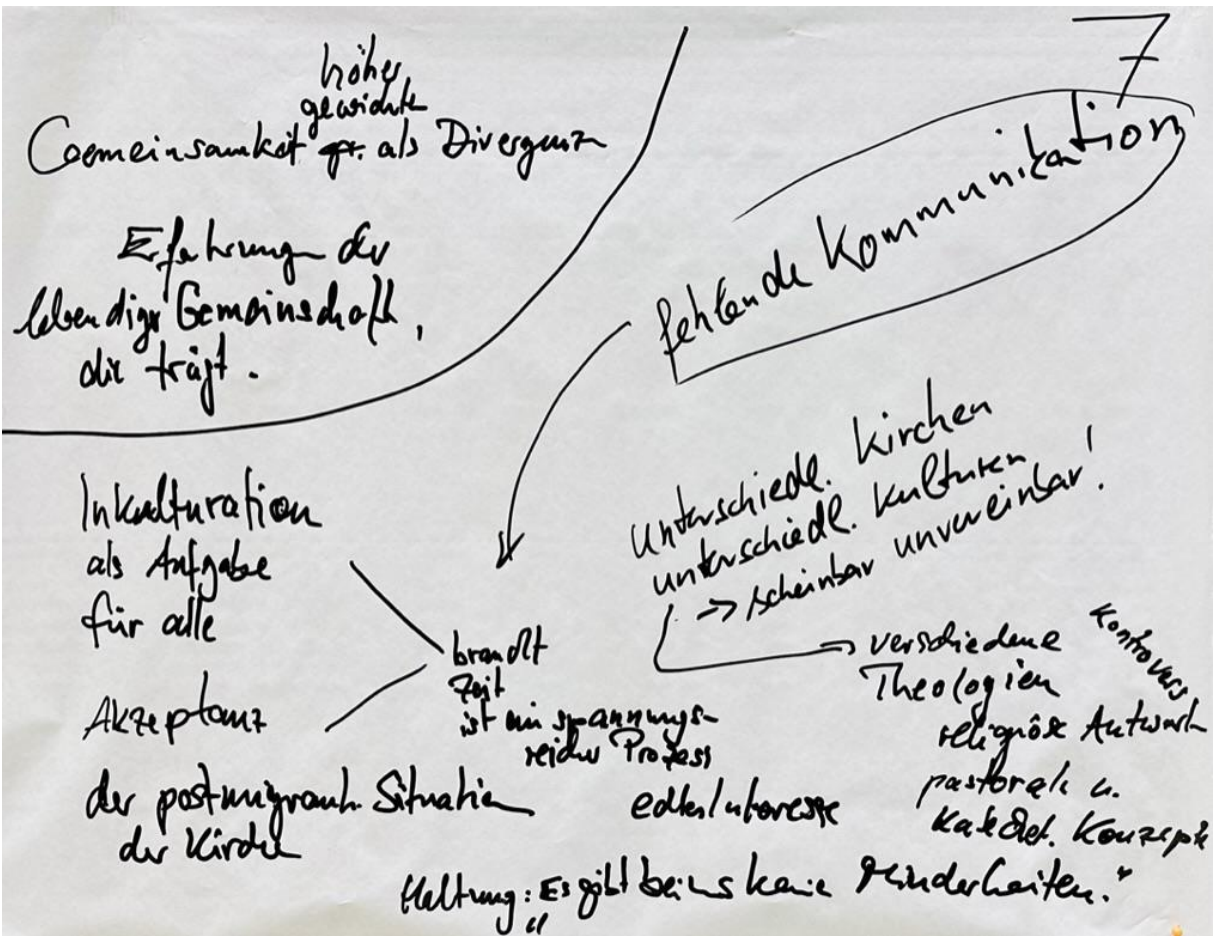
Als Ressource / Bereichernd sehen...

In die Grenzen!
= mit den Migrant:innen planen statt für sie!

Finanzielle Umstrukturierung
Vornehmen "verteilen"

7 INTERKULTURELL - gemeinsame Liturgie kann verbinden

- Anderssprachige in Brennen bewusst fördern
- Ortskirche + fremdsprachige Missionen haben Probleme durch die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen
weil tun gut, wenn sie sich mehr unterstützen.
- Integration hilft, aber Heimat in der Mission darf nicht unterschätzt werden. Assimilation ist eher nicht erwünscht.
- Eine konkrete Frage zu Finanzen: sollten die Sakramente^{Einführungen} in d. Missionen durchgeführt werden oder nicht? Wenn und wo ja, dann sollte dies auch finanziell berücksichtigt werden.
- Die Diskussion sollte als Grundlage haben
'wir sind katholisch' → gleiche Augenhöhe
es gibt keine nationalen Gräben
- Wir können wir mehr auf Migration



8 Digitalisierung

Digitalisierung

8

- > Weiterbildung und Hilfestellung für ältere Personen für Teilhabe (Austausch,...)
- > Erreichen von jüngeren Generationen
- > verschiedene Zugänge für alle über Apps (z.B. Churchpod, Website,...)
- > Vereine/Gruppierungen/Initiativen sichtbar machen → Kontaktpersonen
- > Zuständige Personen für Öffentlichkeitsarbeit bestimmen
↳ Aktualität!
- > digitaler Austausch, Forum (Bibliolog,...) → Lebenssthemen
→ spirituelle Angebote
- > Auswertung von Veranstaltungen, Kursen → Reflexion
- Chat von allen Gläubigen/Interessierten

auf allen Ebenen!

Digitalisierung

8

gut, jedoch → zu eng gefasst

Menschlicher Kontakt darf nicht zu kurz kommen.

Tue Gutes und rede darüber - auch digital

Anschluss nicht verpassen

Koordinationsstelle - Digitalisierungskommission

Arbeitsinst. intern + extern

Daten nutzen

Chance: Ressourcen sparen bei Sachthemen

Fokus Jugendliche
Fokus Ältere

Gefahr der "Bubbles" im "Auge behalten."

Datenschutz "Big data"

wichtig:
Personal digital
fit machen!

Fachstelle
für digitalen Support

8

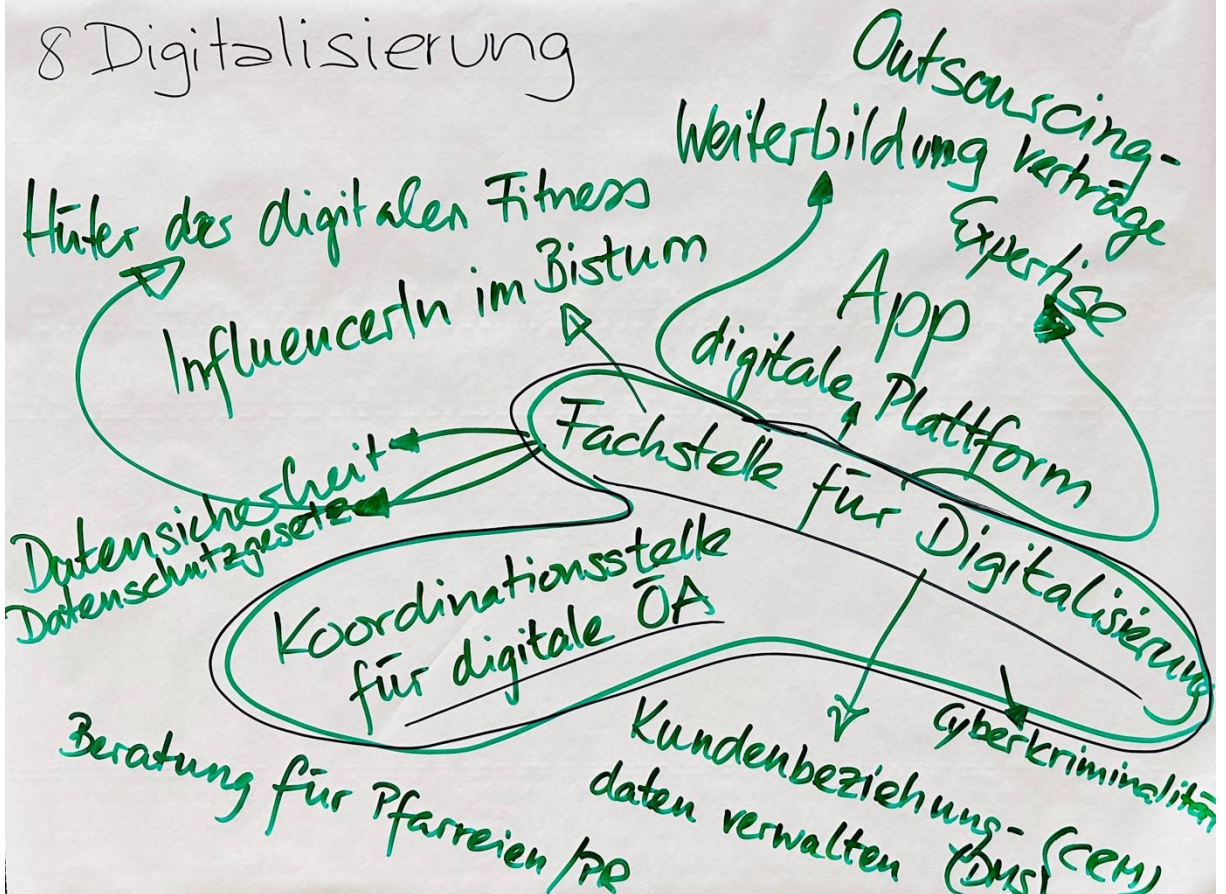
Erstieren digitaler
Kommunikation
verlangt
Innovation.

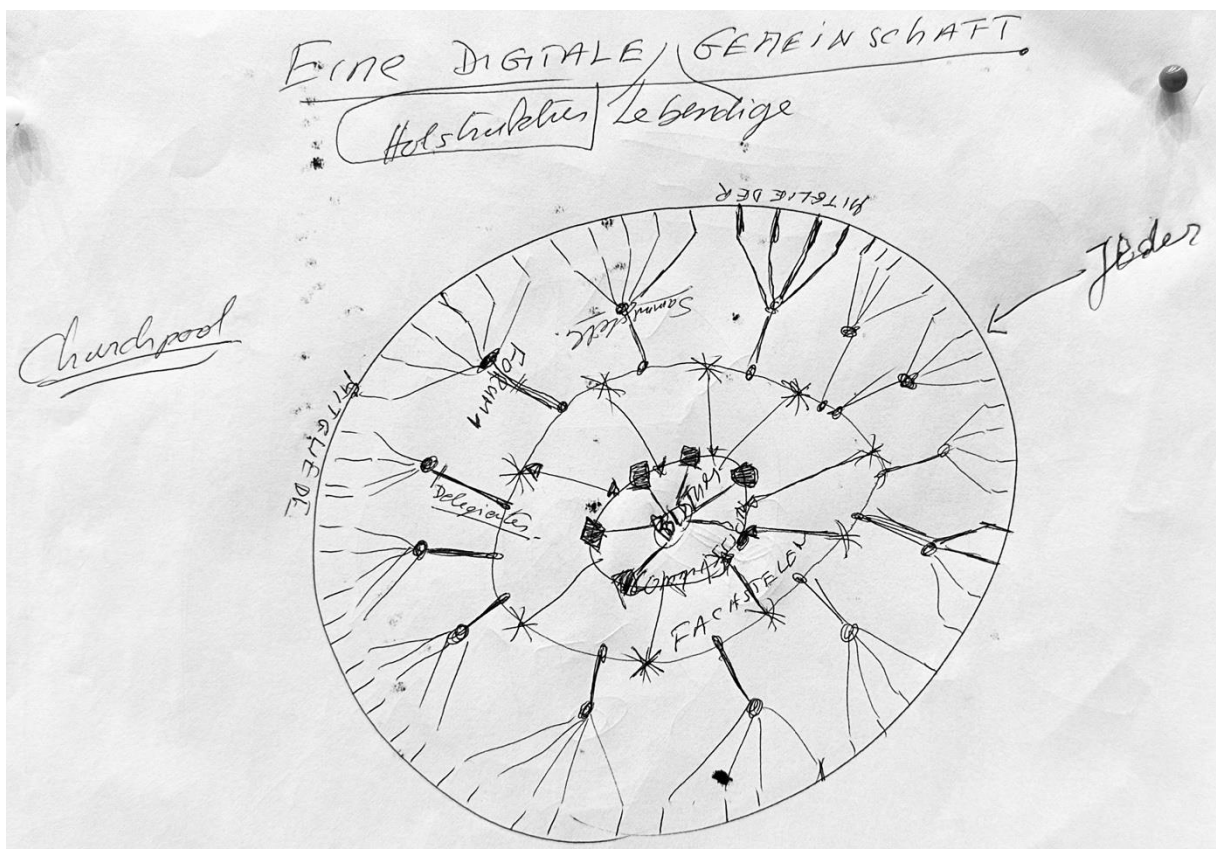
Nur was digital
existiert, existiert
Digitalisierung ist
alternativlos.

Churchpool

D. ersetzt nicht
physische Präsenz,
aber ergänzt sie

8 Digitalisierung





16.00h

Pastorale Wegweiser sollen die Analyse der Herausforderungen / Chancen der zu erwartenden Entwicklungen aufgreifen, Handlungsfelder um Bistum Basel definieren, nötige Ressourcen benennen und sich an den [Kriterien des Arbeitspapiers «Pastorale Wegweiser»](#) orientieren.

Jede Gruppe setzt sich zur Hälfte aus den «bisherigen» Mitgliedern am Thema zusammen.

Am Schluss stellt jede Gruppe eine Person für die Redaktionsarbeit.

Thema 1: Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft

Thema 2: Glaubenstradition

Thema 3: Gläubige, Getaufte, kirchliche Angestellte

Thema 4: Finanzen

Thema 5: Freiwilligenengagement

Thema 6: Struktur und Netzwerk

Thema 7: Interkulturell

Thema 8: Digitalisierung

Original Formulierungen aus den Gruppen, welche im Anschluss von der Redaktionsgruppe gefasst wurden:

Thema 1 Relevanz der Kirche(n) in der Gesellschaft

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel
 - Unser Handeln wirkt lokal bis global: Bistum Basel, Schweiz, Welt
 - Es geht um Beziehungen, um Dialog auf Augenhöhe, um Suche nach gemeinsamer Sprache
 - Zielgruppen innerhalb und ausserhalb von Kirche müssen sich angesprochen fühlen, einen Mehrwert spüren
 - Persönlich Bekenntnis ablegen unter Anerkennung der Unverfügbarkeit Gottes. Demut. Schweigen. Hören.
 - Gott suchen als Einladung ohne Wahrheitsanspruch
 - Gott ist die Liebe: Die (christliche) Liebe diskriminiert niemanden und inkludiert alle
 - Salz und Sauerteig – geringe Mengen können viel bewirken. Im kleinen Wirken ohne Allmachtsfantasien. Sich in den Dienst der Gesellschaft stellen
 - Glaubwürdig Leben und handeln

2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen
 - Diakonie
 - Glaubwürdig handeln und leben
 - Gläubige und Gott suchende
 - Gebet
 - Glaubwürdig handelnde, authentische Christen – nicht Wasser predigen und Wein trinken
 - Menschen
 - Zweifler:innen
 - Geldressourcen gezielt einsetzen
 - Hälfte des Geldes in Diakonie (Solidarität, soziales, Gefährnisse)
 - Kirche funktioniert auch ohne Geld (Widerspruch: Beispiel USA: die Reichen bestimmen dann wo es lang geht)
 - Wir brauchen Gemeinschaft = stärker
 - Platz für Unterbrüche, Stille...Sein

*Nicht diskriminieren - Diskriminierende Regeln abbauen
Mut*

3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers

Wir Christinnen im Bistum Basel wünschen/fordern/empfehlen.....erwarten, wollen, bringen uns ein in Kirche und Gesellschaft, indem wir uns bewusst sind, dass unser Handeln im kleinen/nahen wie für die Welt relevant ist; indem wir Dialog und Beziehungen auf Augenhöhe pflegen, Menschen ohne Stimme eine Stimme geben. Christliche Vertreten und Leben. Wir wollen eine Kirche die niemanden diskriminiert (und diskriminierende Regeln aufhebt), niemanden von Ämtern ausschliesst inkl. Weiheämter (3 bedenken – in Rom lösen?), die die Zeichen der Zeit erkennt und wissenschaftliche Erkenntnisse reflektiert (sich daran orientiert).

Eine Kirche, die eine Sprache spricht, die für die Gesellschaft, einschliesslich junge Generation, verständlich ist, inkl. unsere Messbücher/Gottesdienstformen/Kommunikation.

Thema 2 **Pastorale Wegweiser «Glaubenstradition»**

«Gehst du vor mir, weiss ich nicht, ob du mich den richtigen Weg bringen kannst. Geh ich vor dir, weiss ich nicht, ob ich dich den richtigen Weg führen kann. Aber gehen wir zusammen, werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.» (Sprichwort)

Die Glaubensfreude ist elementar für die Gemeinschaft der Kirche. Deshalb soll der Glaubensverkündigung und der Freude den Glauben zu bezeugen, eine NEUE Priorität gegeben werden.

1. Kriterien zur Weitergabe dazu sind

- Inhalt: Den Glauben erklären und vorleben, Erwachsenenkatechese ausbauen und fördern – Raum geben für Fragen
- Sprache: Mit den Menschen gehen: Die Sprache (darf herausfordern), soll (aber) auf die Adressaten zugeschnitten sein
- Vermittlung: «Hingehen zu den Menschen und in einer hörenden Haltung, glaubwürdig Zeugnis ablegen, den Glauben erleben lassen
- Haltung: Aus innerer Freude den Glauben verständlich ins Spiel bringen
- Gemeinschaft: In einer Beteiligungskirche leben, ein verbindliches Miteinander auch in der Glaubenspraxis, die Gemeinde beteiligt sich an den Angeboten

2. Veränderungen in den pastoralen Schwerpunkten

- Aufsuchende Seelsorge leben, ein partizipatives, einladendes Arbeiten mit Familien und Jugendlichen anstreben
- Wertschätzende Begegnung auf Augenhöhe mit Menschen ausserhalb der Kerngemeinde suchen
- Persönliche Beziehungen oder Momente in Kontinuität pflegen. Die ist sowohl eine Sache der konkreten Gemeinde wie auch der Verantwortungsträger
- Eigeninitiativen wecken und fördern

3. Ressourcen

- Engagement der Mitglieder, die eine Kirche der Beteiligten mit ihren verschiedenen Charismen lebt
- Die Botschaft Jesu Christi
- Die Kirche als lebendiger Leib Christi, in jedem/r Getauften

Thema 3 Gläubige, Getaufte, kirchliche Angestellte

Gemeinsam als Getaufte leben und wirken

Wir wünschen uns eine Kirche, in der die Berufung aller getauften Menschen im Vordergrund steht, unabhängig von Herkunft, Lebensform und Geschlecht.

Die unterschiedlichen Charismen und individuellen Lebenserfahrungen werden von der Kirche erkannt, gefördert und gestärkt.

Kommentar: Die Kirche soll vermehrt gemeinsam gestaltet werden; nicht nur von den «Profis». Die Gläubigen sollen erkennen, dass sie als Volk Gottes die Kirche entwickeln können.

Die Aus- und Weiterbildung sowie Begleitung der Berufenen werden sichergestellt. Daraus ergeben sich neue «Berufungsbilder».

Kommentar: Rollenbilder sollen überdenkt werden.

Wir bekräftigen die Erwartung, dass das besondere Priestertum nicht an Geschlecht und Lebensweise gebunden ist.

Sakramente und Sakramentalien sind Zeichen der Liebe Gottes. Deshalb soll der Zugang offen für alle Menschen sein, denn wir orientieren uns am obersten Gebot von Gottes Liebe.

Gottes Liebe und die Nächstenliebe werden in den Grundvollzügen der Kirche gelebt.

Thema 4 Finanzen

A)

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel
Übergeordnete Stellen für pastorale Themenfelder
2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen
Vorhandene Kantonale Ressourcen werden auf Bistums- oder Regional-Ebene verschoben
3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers
Es ist zu prüfen welche Stellen zu überregionalen pastoralen Themenfeldern (z. B. Spirtalseelsorge, Religionspädagogik, Digitalisierung, Diakonie...) auf Bistumsebene (ev. Regionen) geschaffen werden sollen, wirkungsvoller koordiniert und umgesetzt werden können.

Damit könnten (teilweise bestehende) kantonale Fachstellen (und Budgets) entlastet werden und gleichzeitig wirkungsvolle Pastoral auch in neuen Themenbereichen im ganzen Bistum zugänglich gemacht werden.

Damit könnte als schöner Nebeneffekt eine Art bistümlicher Finanzausgleich erreicht und auch finanzschwächeren Kantonen der Zugang zu pastoralen Kompetenzzentren ermöglicht werden.

B)

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel
Innovation ermöglichen durch Verzicht
2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen
Vorhandene Ressourcen umlegen
3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers
Mut fassen, gewisse alte Zöpfe abzuschneiden, um knapper werdende finanzielle und personelle Ressourcen für innovative Ideen freizuspielen.
Diese Prozesse sollen im dualen System synodal gestaltet werden.

PS: Formale Kriterien zusammengefasst aus Beilage «Pastorale Wegweiser an der synodalen Versammlung 2023 in Bern»

- Pos. Ausrichtung in Titel & Absicht
- Erkennbaren Bezug zu Entwicklungen und Herausforderungen
- Veränderungen/Anpassungen und ev. Anknüpfungspunkte
- Nutzen/Mehrwert
- Denkbare Umsetzung – Kompetenz(en)

Thema 5

Freiwilligenengagement

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel

- Kirche lebt heute schon von Freiwilligen – sie sind keine Lückenbüsser
- Es wird wohl Gemeinden geben, die längerfristig keine «Hauptamtlichen» mehr haben, welche die «Gottes-Reich-Arbeit» leisten können. – Aber wir haben jetzt noch Angestellte, welche Freiwillige für diese Aufgaben «empowern» können
- Zeithorizont: 10-15-20 Jahre
- Können wir eine Struktur, ein Muster finden, um Menschen anzusprechen, die dann selbständig wirken können?
- Evang. Basel-Stadt hat das die letzten rund 20 Jahre geübt: «Es funktioniert, es lebt, es wirkt, es fasst Fuss, ...»
- [Die kath. Kirche in BS hat eine reiche Vereinsgeschichte aus der Zeit, als sie noch nicht öffentlich-rechtlich anerkannt war. – Daran liesse sich anknüpfen.]
- Es geht darum, eine neue Kultur zu entwickeln
- Mit jeder Einheit (Gemeinde/Pfarrei) der Kirche sollte eine SWOT-Analyse gemacht werden, v.a. die Frage: «Was macht ihr gern?» - Dieser Bereich wird ausstrahlen
- Andere Themen, die einem weniger liegen, gibt man an eine Nachbargemeinde ab... - das kann ein schmerzlicher Prozess sein, aber ermöglicht neues Leben
- Es geht primär um Menschen, d.h. wir machen uns mit Menschen auf den Weg, die für ein Thema brennen. «Synodale Frage»: Mit wem bin ich auf dem Weg?
- Wie finde ich die «brennenden Personen»?
- Welche Themen fördern das Reich Gottes? Wo sind die Grenzen? Welche Richtlinien und Leitplanken sind nötig und hilfreich?
- Eine «Einheit» (Pfarrei) wird sich in die eine Richtung entwickeln, eine andere in eine ganz andere
- Prophetische Dimension: Propheten stehen immer auch in einem Konfliktfeld.
- Brückenbauer: Advokaten für die frohe, befreiende Botschaft
- «Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.» 1. Petrus 3,15
- Die Ausrichtung soll für Menschen lebensrelevant, aufbauend, hilfreich sein – diakonisch, geistlich, sozial, ökologisch, ...
- Idealerweise zieht die erste Generation von Freiwilligen eine nächste Generation nach
- Innovation // Exnovation: Es kann und darf auch sein, dass Projekte wieder «sterben»
- Ein Grundthema kann sein: Wie können wir vermehrt eine dienende / diakonische Kirche sein?
- Die Engagierten können dies aus der Rückschau als Berufungserlebnis wahrnehmen

2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen

- Die Gemeindeverantwortlichen müssen den Mut haben zu eruieren: Welche Themen sind dran? Welche Begabungen sind vorhanden? Für welche Themen «brennen» die Menschen im Umfeld der Gemeinde?
- Dies wird idealerweise in einem partizipativen Gesprächsprozess gestaltet
- Mögliche Freiwillige ansprechen
- Wachsam sein, welche Begabungen / Charismen sie haben?
- Die Freiwilligen sollen mit persönlicher Begleitung unterstützt und geschult werden

3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers

Titel

➔ **«Mitwirkung mit Wirkung!»**

Untertitel

➔ **Die Kirche hat einen grossen Fundus von Freiwilligen, welche die Kirche bunt und vielfältig machen**

- Die Gemeindeverantwortlichen sucht eine Person, welche das «Management» für Freiwilligenarbeit übernehmen kann. Eine theologische Ausbildung ist nicht Voraussetzung, aber Fähigkeiten, Menschen zu fördern.
[Ob diese Person diese Aufgabe unbezahlt oder bezahlt bewältigen kann, muss sich im Einzelfall zeigen.]
- Diese Person sucht Menschen, die für ein Thema brennen, vernetzt und begleitet sie, damit sie leuchten und wirken können
- Förderung, Schulung und Wertschätzung ist wesentlicher Teil des Prozesses
- Voraussetzung ist ein grosses Vorschussvertrauen den Personen und Gruppen gegenüber
- Kommunikation in beide Richtungen (Gemeindeverantwortliche ↔ Freiwillige) ist sehr wichtig
- Motivation ist der gemeinsame «Spirit» für eine Thematik – und die Möglichkeit der Selbstwirksamkeit

Thema 6 **Struktur und Netzwerk**

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel
 - Pastorale Leitungsebenen und staatskirchenrechtliche Leitungsebenen
 - Pastorale Räte und staatskirchenrechtliche Parlamente
 - Andere (auch ausserkirchliche) Organisationen (Partner)
2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen
 - Überzeugungskraft, Vertrauen
 - Überwindung von Verlustängsten
 - Zeitfaktor
3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers

Vereinfachung der kirchlichen Strukturen und Erweiterung zu Netzwerken

Synodalität ruft nach Strukturen, in denen gemeinsame spirituelle Erfahrungen und das gemeinsame Suchen nach dem Willen Gottes möglich werden. Einfache Strukturen dienen dieser Dynamik.

Eine Vereinfachung der pastoralen und staatskirchenrechtlichen Strukturen schafft Transparenz und setzt Potential frei, um den erwarteten Entwicklungen agiler begegnen zu können. In solchen Strukturen werden Orte, die Bindungskraft haben, Heimat vermitteln, erhalten und neu gebildet. Daraus entsteht ein Netzwerk kirchlichen Lebens mit vielfältigen Erfahrungs- und Begegnungsräumen. Diese ermöglichen Glaubensleben und Kooperationen mit ausserkirchlichen Organisationen.

Das gemeinsame Erarbeiten von strategischen Zielen zwischen pastoraler und staatskirchenrechtlicher Seite wird entsprechend der jeweiligen Zuständigkeit zur Gewohnheit. Die gemeinsame Verantwortung wird in gemischten Gremien, die sich regelmässig treffen, wahrgenommen.

Thema 7

Interkulturell

Kirche gemeinsam: Mach dein Herz weit, weltweit und katholisch

Absichtserklärung

Die katholische Kirche ist ihrem Wesen nach multikulturell und vielsprachig. Schon das Wort «katholisch» heisst «allgemein», «allumfassend». Multikulturalität ist das Wesen der katholischen Kirche. Mittlerweile ist Vielfalt auch in der Schweiz eine unumkehrbare Realität, die sich auch in der Kirche widerspiegelt.

Dafür soll die konkrete Zusammenarbeit gefördert werden.

Handlungsmöglichkeiten

- Gemeinsame Liturgie kann verbinden
Die Liturgie ist für viele Menschen ein Ort, wo sich Begegnungen mit Gott und den Mitmenschen ereignen. Dafür soll sorgfältig geschaut, wo und wie man gemeinsame interkulturelle Gottesdienste feiern kann. Dafür können oft die allgemeinen liturgischen Formen Hilfe bieten.
- Anderssprachige Mitglieder in Gremien bewusst fördern
Das duale System der Schweizer Kirche soll durch Weiterbildung fremdländischen Personen näher gebracht werden, damit sie motiviert werden.
Integration hilft, aber Heimat in der Mission darf nicht unterschätzt werden.
Assimilation ist eher nicht erwünscht.
- Finanzfrage
Soll die Einführung in die Sakramente in den Missionen durchgeführt werden?
Wenn ja, dann sollte dies nach Anzahl der Mitglieder auch finanziell berücksichtigt werden.
- Ortskirche und fremdsprachige Missionen haben Probleme durch die allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen. Beide tun gut, wenn sie sich mehr unterstützen
- Die Diskussion sollte die Grundlage haben
Wir sind katholisch. Es gibt keine «nationale Gräben». Kontakt auf Augenhöhe ist gefragt.
- Es soll bewusst Brücken zu den fremdsprachigen Missionen gebaut werden
- Wie können wir mehr auf Migranten zugehen?

Thema 8 Digitalisierung

1. Handlungsfeld der Ortskirche Basel
Kompetenzzentrum und Servicestelle für Pastoralräume und Pfarreien etablieren!

2. Vorhandene (resp. benötigte) Ressourcen

Vorhandene: keine

Benötigte: 80% - 100%-Stelle

3. Formulierung des entsprechenden Wegweisers

Digitale Fitness

Kompetenzzentrum und Servicestelle für Pastoralräume und Pfarreien etablieren!

- Digitalisierung ist alternativlos und ergänzend zu Bestehendem
- Chancen: Effizienzsteigerung, elektronische Ablage, Attraktivität des Arbeitsplatzes, Pflege von bestehenden Kontakten und Erreichen von neuen Adressaten und Gruppen
- Herausforderungen: Sensibilisierung der Mitarbeitenden in Pastoralräumen und Pfarreien, Anschluss nicht verpassen (Künstliche Intelligenz, ...)
- Nutzen
 - Mitgliederbeziehung verbessern
 - Datensicherheit verbessern
 - Datenschutzgesetz einhalten
 - Weiterbildung / Personalentwicklung der kirchlichen Mitwirkenden
 - Grundlagenerarbeitung für Pastoralräume und Pfarreien
 - Steigerung der Arbeitsplatzattraktivität
 - Neue Formen der Evangelisierung durch Social Media (InfluencerIn, ...)
 - Vernetzungsmöglichkeiten
- Umsetzung
 - Schulung im Umgang mit neuen Medien
 - Anlaufstelle für Pastoralräume und Pfarreien
 - Möglichkeit von Kosteneinsparung durch Rahmenvertrag mit externen Partnern
 - digitale Plattform/App (z.B. churchpool, ...)

17.50h Bischof Felix Gmür dankt zum Anschluss dieser Arbeitseinheit für die engagierte Arbeit an den Wegweisern und ordnet diese ein, als Orientierungshilfe bei der künftigen Ausrichtung der Pastoral im Bistum Basel.

18.30h Gottesdienst in der Rotonda
anschliessend Abendveranstaltung mit Musik und Buffet